

Calwer Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S. v. Zeile
im Bezirk, sonst 12 S.

Donnerstag, den 29. Dezember 1887.

Abonnementspreis halbjährlich 1 M 80 S, durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M 80 S, sonst in
ganz Württemberg 2 M 70 S.

Abonnements-Einladung.

Dem „Calwer Wochenblatt“ werden auch im nächsten Jahre die wichtigsten politischen und anderen Ereignisse telegraphisch mitgeteilt, welche oft in letzter Stunde aufgenommen in kurzer Zeit zu Händen unserer Leser gelangen. Auch bezüglich des übrigen Inhalts glauben wir den Anforderungen unserer Leser in befriedigender Weise entsprochen zu haben, wofür wir in der stets wachsenden Abonnentenzahl einen vollgiltigen Beweis erblicken.

Wir laden hiemit zum Abonnement wiederholt freundlichst ein.
Die Redaktion.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Berlin, 25. Dez. Der Kaiser verbrachte den gestrigen Vormittag mit den gewohnten Geschäften und machte mittags eine Spazierfahrt. Nach der Rückkehr begann, wie alljährlich, um 4 Uhr bei den Majestäten im königlichen Palais die Feier des Weihnachtsabends. Zunächst nahmen um 4 Uhr nachmittags die Majestäten mit dem Hofstaat das Diner, worauf für dieselben der Weihnachtsaufbau stattfand. Gegen 8 1/2 Uhr erschienen die zur Zeit hier in Potsdam anwesenden Mitglieder der königlichen Familie zur Weihnachtsfeier im Palais bei den Majestäten. Die Kaiserliche Familie war an diesjährigen heiligen Abend nicht zahlreich versammelt; das schöne Fest, das sonst ein echtes Familienfest im Kaiserhause bedeutete, war diesmal geteilt, da die kronprinzliche Familie weit vom Vaterlande das Weihnachtsfest begehen mußte. Um Kaiser und Kaiserin scharten sich gestern nur Prinz und Prinzessin Wilhelm, Prinzessin Friedrich Karl und die Prinzen Alexander und Georg. Der Kaiser gedachte in herzlichster Weise der ferne vom Elternhause weilenden Kronprinzlichen Familie. Später begaben sich die Höchsten Herrschaften zum Thee, der den Schluß des Abendes bildete.

Ueber die Begehung des Weihnachtsfestes in San Remo meldet die „Köln. Ztg.“ vom 25.: Zur Weihnachtsbescherung in Villa Pirio waren gestern abend außer den anwesenden Herrschaften und den zum ständigen Hofhalt gehörigen Damen und Herren und den beigeordneten Ärzten nur Lady Ponsonby nebst Tochter geladen. Die von allen Seiten verschriebenen, teils auch hier in San Remo erstandenen Geschenke für alle An-

wesenden waren um den aus Deutschland eingetroffenen prächtigen Weihnachtsbaum geordnet. Das kronprinzliche Paar machte mit gewinnender Herzlichkeit die Ehren des Hauses. Man hatte sich um halb 8 Uhr versammelt. Nach der Tafel erschien ein Abgesandter, um die Geschenke des italienischen Königspaares zu überbringen.

Berlin, 27. Dez. Aus San Remo meldet die „R. Z.“ von gestern: Die Witterung ist heute sonnig bei kalter, scharfer Luft. Das Befinden des Kronprinzen ist fortwährend günstig, die Wucherung ist in stetig abflachendem Zurückgehen begriffen, und, was immer der schließliche Ausgang des nun seit einem vollen Jahre behandelten Leidens sein mag, so viel steht fest, daß heute die äußere Erscheinung des hohen Herrn einen jeden Unbefangenen als die eines gesunden Mannes in der ganzen Kraft seines Lebensalters anmutet. Das Gesicht ist, so weit es nicht vom Hut bedeckt wird, luftgebräunt, das Auge leuchtend und klar, der Blick frei, sicher und heiter. Wer die lebhafteste Erinnerung an den Kaiser in demselben Lebensalter bewahrt hat, muß sich sagen, daß der Sohn heute mindestens ebenso frisch, kräftig und elastisch in seinen Bewegungen und verhältnismäßig ebenso jugendlich erscheint als jener damals.

Berlin, 24. Dez. Graf Herbert Bismarck ist zum Wirklichen Geheimen Rat mit dem Titel Excellenz ernannt. (Frf. J.)

Berlin, 29. Dez. Die telegraphisch schon bekannt gewordene Nachricht der „National-Zeitung“, daß die Gemahlin des Prinzen Waldemar von Dänemark die Uebermittlerin der gefälschten diplomatischen Aktenstücke an den Zaren sei, ist in einem Wiener Telegramm des genannten Blattes enthalten. Dasselbe lautet:

Wien, 23. Dez. Trotz aller offiziellen Ablehnungen aus Kopenhagen bestätigt sich, daß die Gemahlin des Prinzen Waldemar von Dänemark, Tochter des Herzogs von Chartres, dem Zaren auf Schloß Fredensborg die gefälschten Aktenstücke überreichte. Hier anwesende Mitglieder der dänischen Königsfamilie beklagen dies sehr.

Die „National-Zeitung“ knüpft daran folgende Bemerkungen: Damit wäre die Frage, wer die Fälschungen begangen hat, allerdings noch nicht erledigt, in dessen weiten die Zeichen dafür fortwährend nach Paris hin. Daß sehr hohe und sehr einflussreiche Persönlichkeiten in die Sache verwickelt sind, die möglichst geschont werden sollen, ergibt sich aus der bisherigen Behandlung des Vorgangs. Denn daß ein so folgenschwerer und teurer Betrug ohne Ahndung bis jetzt geblieben ist, erscheint für ganz Europa nicht weniger wunderbar, als daß er überhaupt gewagt werden konnte. Der große Eifer, mit welchem die orleanistische Presse die Aufdeckung der Fälschung als den neuesten Roman des Herrn von Bismarck erklärte, erhält jetzt allerdings seine

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Bitte zu grüßen!

Humoreske von Eugen Savain.

(Fortsetzung.)

„Herr Hauptmann von Ebebeck“, schallte es laut und wiederholt auf dem Perron, so daß der Hauptmann, dessen erster übermüdeter Schlummer allmählich in seinen gewöhnlichen leisen Schlaf übergegangen war, rasch aus seinen Kissen emporfuhr. Er schob den Vorhang seines Fensters bei Seite und erblickte einen Mann, der ein Papier hoch in seiner Hand hielt und des Hauptmanns Namen rief: „Geben Sie nur her, ich bin der Hauptmann von Ebebeck.“ Dabei streckte er die Hand durch das Fenster, und der Mann reichte ihm das Papier hin, eben in dem Augenblick, als Friedrich seine Hand ausstreckte, um die Botschaft entgegenzunehmen. Mit Schrecken hatte Friedrich gesehen, daß das Papier, das der Hauptmann in Empfang nahm, ein neues Telegramm war; noch mußte er nicht, was er thun sollte, ob er ruhig abwarten oder nunmehr in das Schlafkabinett eintreten sollte, aber das ahnte er mit entsetzlicher Gewißheit, daß sich binnen kurzer Zeit ein furchtbares Ungewitter über seinem Haupte entladen würde.

„Gespannt, zu erfahren, von wem wohl ihm eine Nachricht zukomme, hatte der Hauptmann das Telegramm geöffnet und halblaut gelesen:

„Begreife nicht, weshalb Du in Erfurt an mir vorbeigefahren. Erwarte mich in Corbetha. Anastasia.“

Wie geistesabwesend starrte der Hauptmann auf das Papier, aber nur einen Augenblick, dann begann es in ihm schrecklich zu tagen. Mit einem Wutgebrüll, das schon nicht mehr einer menschlichen Stimme glich, ertönte es von seinen Lippen: Friedrich!“

Zitternd stand der Gerufene im nächsten Augenblick an der Thür, wie zur Beschwichtigung das Telegramm entgegenstreckend. Das aber reizte erst recht des Hauptmanns Wut, da er natürlich sofort den Zusammenhang erriet.

„Näher!“ schrie er, und zitternd nahte sich Friedrich und legte das Telegramm in des Hauptmanns Hand. Rasch riß dieser das Papier auf und las:

„Erwarte Dich in Erfurt. Mit Gruß und Kuß Deine Anastasia.“

Es war ein furchtbarer Blick der jetzt den armen Friedrich traf, so voll Zorn, Wut, Ingrimm und Unheil deutend, daß Friedrich unwillkürlich ein paar Schritte zurückwich.

„Hiergeblieben!“ schrie der Hauptmann.

„Gnade, Herr Hauptmann!“ wimmerte Friedrich.

„Riefen-Rhinozeros, ich ermorde Dich; hat man je einen solchen ausgefuchten Esel gesehen.“

„Zu Befehl, nein, Herr Hauptmann!“

„Stückweise schneide ich Dir die Ohren ab, hörst Du, stückweise!“

„Gnade, Gnade, Herr Hauptmann!“ wimmerte Friedrich und sank in die Knie.

Das war dem Hauptmann aber doch zu bunt. Daß sein Friedrich eine unglaubliche Portion Dummheit besaß, wußte er wohl, daß er aber so dumm sein könnte, zu glauben, sein Herr wolle ihm in Wirklichkeit die Ohren abschneiden, das war für unseren Hauptmann, der des Leidens bitteren Kelch nunmehr bis zur Neige geleert hatte, gar zu viel.

„General-Schafstopf, aufstehen oder ich steche Dich nieder!“ schrie der Hauptmann, erst recht wütend.

„Gnade, Herr Hauptmann!“ wiederholte das Faktotum und rührte sich nicht.

„Will der Himmelhund aufstehen, ein tausendfältiges Donnerwetter soll ihn doch gleich frilassieren, auf und hinaus!“

Friedrich rührte sich nicht und hielt nur die Hände bittend erhoben, dabei ein so radikal dummes Gesicht machend, daß man es dem Hauptmann wirklich nicht verargen konnte, wenn er wütend wurde. Schwapp, flog jetzt der erste Pantoffel dem

Aufklärung. Man muß annehmen, daß der Zar dem Fürsten Bismarck in Berlin keine Mitteilungen darüber gemacht hat, woher er die Papiere erhalten hat; es wäre sonst die jegige Diskussion unmöglich.

Tages-Neuigkeiten.

* Calw, 27. Dez. Wie alljährlich hielt der „Calwer Lieberfranz“ auch diesmal seine Weihnachtsfeier am Stephansfeiertage im Babilischen Hof ab. Eine große Anzahl von Mitgliedern mit Angehörigen und auf Besuch weilenden Fremden hatte sich eingefunden, so daß schon um 7 Uhr alle Räume vollständig besetzt waren. Helleuchtende Christbäume, mit Drangen und Feigen behangen, strahlten dem Besucher entgegen; die zur Verloofung angekauften, in geschmackvoller Weise geordneten Gewinne, unter denen sich sehr schöne und nur durchaus nützliche Gegenstände befanden, luden zum Einkauf von Losen, die denn auch in kürzester Zeit abgesetzt waren, ein und mit vergnügten Gesichtern nahmen die von Fortuna Begünstigten ihre Gewinne in Empfang. — Das Konzert wurde eröffnet mit dem schönen, stimmungsvollen, einfach erhabenen Chor „Das ist der Tag des Herrn“ von Kreuzer, welchem 4 weitere Chöre folgten, unter denen wir besonders den herrlichen „Gruß an Deutschland“ von Becker und „Hüttelein, still und klein“ von Gräbke rühmend hervorheben. Ersteres Lied, schon durch seinen Inhalt wirkungsvoll, atmet eine Frische und innige harmonische Verschmelzung und zeugt von edler Auffassung und reichen musikalischen Gedanken, wie sie uns in den Kompositionen Beckers überall entgegentreten; letzterer Chor erfreut den Zuhörer durch warme Empfindung und angenehme, volksmäßige Melodie; das von Hrn. Schwämmle gesungene Solo war überaus eindrucksvoll. Als Doppelquartett wurden „Wanderers Nachtgebet“ von R. M. v. Weber und „Blümchen am Hag“ von Storch in gelungener Weise vorgetragen. Die 3 Solisten Hr. G. Staudenmeyer mit dem Lied „Ständchen“ von Schubert, Hr. Schwämmle mit „Ach so fromm“ (aus der Oper „Martha“ von Flotow) und Hr. Rau mit „Ein Wanderbursch mit dem Stab in der Hand“ entlebten sich ihrer Aufgabe mit Geschick. Ein reizendes Flötenstück, mit Klavierbegleitung von Hrn. Müller, gespielt von unserem Altmeister Graß, erntete großen Beifall, ebenso die feinen Violinvorträge von Hrn. Stadtmusikus Speidel und die Violin- und Klaviervorträge der Geschwister Stark. Mit Befriedigung kann der „Lieberfranz“, der gezeigt hat, daß er mit seinen gesanglichen Leistungen den an einen derartigen Verein zu stellenden Anforderungen entspricht, auf die reiche Abwechslung bietende, wirklich gelungene Feier zurückblicken.

Calw, 28. Dez. Die am gestrigen Abend im bad. Hof hier stattgehabte Plenarversammlung des landwirtschaftlichen Bezirksvereins zur Gründung eines landwirtschaftlichen Konsumvereins erfreute sich einer zahlreichen Beteiligung. Der Verein bezweckt gemeinsame billige Beschaffung von Bedürfnissen der Landwirtschaft in nur bester Qualität, sowie gemeinschaftlichen Verkauf von Produkten des landwirtschaftlichen Betriebs. Nachdem vom Vorstand des landw. Bezirksvereins, Hrn. Oberamtmann Supper, das Statut verlesen, dessen Fassung nur in einzelnen Paragraphen eine Abänderung erfuhr, wurde zur Wahl der Vorstandschaft geschritten. Aus ihr gingen hervor: als geschäftsführender Vorstand: Hugo Rau, Kaufmann hier, als Beisitzer: Louis Dingler, Ackerwirt hier und Schultheiß Hanselmann in Liebelsberg, ferner als Stellvertreter: Guts-pächter Dornfeld auf Hof Büthenhardt und Schullehrer Gärtner in Altbulach. In den Verwaltungsrat wurde gewählt: Schultheiß Ernst in Stammheim, Schultheiß Wolf in Zwerenberg, Guts-pächter Schneider auf Hof Georgenau, Schulth. Ziegler in Gehlingen, Schulth. Nyasse in Neuhengstett, Guts-pächter Böz auf Hof Dicke, Schulth. Stanger in Möttingen und Stadtschulth. Hermann in Neubulach. Hr. G. Rau nahm die Wahl zum Vorstand des Vereins an, dankte für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und ersuchte die Anwesenden, dem Vorstand des landw. Bezirks-

armen Friedrich an den Kopf, von einem donnernden „Hinaus“ des Hauptmanns unterstützt, dem immer wieder Friedrichs stereotypes „Gnade“ folgte. Schwapp, kam auch der zweite Pantoffel angefliegen und traf Friedrichs Nase. Wie ein Besessener strampelte der Hauptmann auf seinem Lager, rasend vor Wut rufend: „Hinaus, hinaus, der Kerl bringt mich um!“

Aber Friedrich rührte sich nicht. Jetzt kam der Stiefelnacht angefliegen und traf Friedrich in die Seite, was dieser mit einem „Au“ beantwortete; dem Stiefelnacht folgte eine Haarbürste, ein Kopfkissen, ein halbvolltes Fläschchen mit Eau de Cologne, so daß Friedrich noch lange Zeit nach dieser Schreckensstunde einen ungewohnten Wohlgeruch ausströmte. Schließlich aber ergriff der Hauptmann die Wasserflasche, füllte aus ihr das große dastehende Glas und schleuderte das Wasser, das Glas wohlweislich in der Hand behaltend, Friedrich in's Gesicht, diesen Akt mit seinem kräftigsten „Hinaus“ begleitend. Das half, denn vom kalten Wasser war Friedrich kein besonderer Freund. Er raffte sich auf, konzentrierte sich rückwärts, und indem er noch einmal jammerte „Gnade, nur nicht die Ohren abschneiden, Herr Hauptmann“, verschwand er endlich in sein Koupee. Der Hauptmann fiel in seine Kissen zurück, schweißtriefend und halbtot.

„Ich kann nicht mehr, ich sterbe“, lispelte er. Seine Stimme klang rau und heiser. Da berührte seine Hand die Depeschen und diese brachten ihn in die Wirklichkeit zurück. Schnell sprang er auf und nun fiel sein Blick auf die Kameraden, die auf der entgegengesetzten Seite an einem Fenster lehnten und mit schlecht verhehltem Gaudium die ganze Scene mit angesehen hatten.

„Ach, entschuldigen Sie meine Herren“, sagte der Hauptmann, „mein Friedrich ist ein gar zu großer Esel.“

„Ja, ja, ich kenne das“, meinte Wiedenbrück; „es giebt im Leben Augenblicke, wo selbst der Ruhigste seine Kaltblütigkeit verliert.“

„Hm, hm“, knurrte der Hauptmann und sah Wiedenbrück mißtrauisch an. Dann erhob er sich und machte Toilette, den Kameraden dabei erzählend, daß ihn seine liebe Ehehälft in Corbetha erwartete, aber jedenfalls erst mit dem nächsten Zuge komme, da er an ihr, infolge Friedrichs Dummheit, in Erfurt vorbeigefahren sei.

vereins, Hrn. Oberamtmann Supper durch Erheben von den Sitzen den wohlverdienten Dank um das Zustandekommen des Vereins zum Ausdruck zu bringen. Der Eintritt in den Verein beträgt M 1.— Näheres besagen die Statuten, welche in Bälde in Druck gegeben und an alle Mitglieder des landw. Bezirksvereins verteilt werden sollen.

Calw, 28. Dez. Wie sehr Vorsicht beim „Schleifen und Schlittschuhlaufen“ auf der Nagold geboten ist, zeigt ein gestern vorgekommener, zwar noch glücklich abgelaufener Fall. Der 13jährige Sohn des Schneidemeisters Wegel in der Badgasse vergnügte sich oberhalb der Nagoldbrücke mit Schleifen. Plötzlich brach unter ihm das Eis und der bis zum Kopf in's Wasser Gesunkene, schien trotz aller Mühe, die er sich gab, dem nassen Element zu entrinnen, unrettbar verloren. Mit vieler Anstrengung gelang es einigen Arbeitern von Weißgerber Balz, den Unglücklichen mit einem Haken zu erfassen, ans Land zu ziehen und ihn dem sicheren Tode zu entreißen. Eine neue Mahnung für alle Eltern, ihren Kindern die größte Vorsicht auf dem Eise einzuschärfen.

Stuttgart, 26. Dez. Wie man d. Staatsanz. aus Florenz schreibt, war der Winter im Arnothal bis jetzt wenig günstig, insofern fast jeder Tag Regenschauer und Nebel gebracht hat. Unter der Ungunst des Wetters hat auch seine Majestät der König zu leiden gehabt. In den ersten Tagen des dortigen Aufenthalts war der König vom Katarrh und asthmatischen Beschwerden heimgefußt und letztere sind auch jetzt noch nicht ganz gehoben. Doch kann das Befinden im allgemeinen ein befriedigendes genannt werden. Bei der verhältnismäßig milden Temperatur ist es Seiner Majestät, wenn gleich die ungünstige Witterung noch sorgfältige Vorsicht erheischt, möglich, alle Tage einige Stunden im Freien zuzubringen, teils in dem schönen Garten der Villa Quarto oder in dem anstoßenden — von seiner Majestät dem König von Italien zur Verfügung gestellten — Parke des Lustschlosses Petraja, teils auf Spazierfahrten im Thal oder an den mit Delbäumen, Cypressen, u. s. w. bepflanzten Hügeln des Arnothals hin. — Ueber das Befinden Ihrer Majestät der Königin lauten die Nachrichten durchaus befriedigend. Am heiligen Abend fand in der Villa Quarto die Weihnachtsfeier statt, bei welcher der heimliche Christbaum nicht fehlte und Ihre Majestäten die Angehörigen höchst ihres Gefolges mit reichen — meist aus der Heimat stammenden — Gaben bedachten.

Eßlingen, 26. Dez. Der am Schlusse der vorigen Woche eingetretene Frost veranlaßte den hiesigen Verschönerungsverein, alsbald mit der Herstellung einer künstlichen Eisbahn auf dem Spitalplatz — inmitten der Stadt — vorzugehen. Dieselbe wurde gestern nachmittag stark benützt. Sie mißt etwa 40 ar ins Gevierte und ist gegen Süden durch die der Länge nach sie begrenzende Stadtkirche geschützt.

Winnenden, 26. Dez. Am letzten Freitag, abends 1/2 8 Uhr ereignete sich hier ein schwerer Unglücksfall, der einem allgemein geachteten, rechtschaffenen Manne, dem 51 Jahre alten Farrenhalter Chr. Klöpfer von hier, das Leben kostete. Derselbe hörte, daß ein Farren im Stalle los geworden war, und wollte ihn wieder anbinden; dabei wurde er von dem mühtend gewordenen Tiere angegriffen und so übel zugerichtet, daß die durch das lange Ausbleiben des Mannes ängstlich gewordene Frau nur noch eine Leiche fand. Das Bedauern mit dem Verunglückten, der eine Frau und sieben Kinder hinterläßt, sowie mit den Hinterbliebenen ist ein allgemeines.

Heilbronn, 24. Dez. Ein erst 17 Jahre alter, aber schon 16mal bestraffter jugendlicher Gefangener im hiesigen Zellengefängnis, der wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt, Körperverletzung und Unterschlagung zu 10monatlicher Gefängnisstrafe verurteilte Johann Burkert von Wildenthalbach, setzte gestern seinem verbrecherischen Treiben dadurch ein Ziel, daß er sich Nachm. zwischen 1 und 2 Uhr in seiner Zelle an einem Taschentuch erhängte.

Urach, 25. Dez. Nachdem gestern anhaltend heftiges Schneetreiben sich entwickelt hatte, so daß das Schneegestöber dem öffentlichen

Als der Zug aus Station Weisfels herausfuhr, waren die drei Insassen des Schlaf-Koupees bereits fix und fertig und jeder lugte aus einem Fenster in den frischen, heiteren Morgen hinaus. Friedrich aber saß still in seiner Ecke und wagte sich nicht zu rühren; zuweilen betastete er seine Ohren, um sich von deren Besitz zu überzeugen.

„Corbetha!“

Der Oberstwachmeister sprang rasch aus dem Koupee, und an die Wagen tretend, in denen die Kameraden saßen, sprach er zu einem derselben in paar Worte, die eine ganz merkwürdige Wirkung hatten. Die Folge derselben war nämlich, daß in wenigen Minuten die ganze „Tafelrunde“ auf dem Perron stand, und der Hauptmann war nicht wenig erstaunt, als er, nachdem er sich matt, müde und wie zerfchlagen aus dem Koupee herausgeschält hatte, — die Kameraden alle schon versammelt fand. Der getreue Friedrich hatte sich einigermaßen beruhigt, als ihm der Hauptmann, nicht besonders unfreundlich, befohlen hatte, für das Gepäck zu sorgen.

„S, bleiben denn die Herren sämtlich hier in Corbetha?“ fragte der Hauptmann.

„Gewiß, gewiß“, schallte es ihm entgegen, „vorläufig bleiben wir alle bei Ihnen, lieber Eisebeck.“

„So, so, sehr aufmerksam“, brummte Eisebeck und setzte halblaut hinzu: „ist mir auch meiner Frau wegen nicht ganz angenehm.“

„Meine Herren von der Tafelrunde“, hob der Oberstwachmeister von Zelten mit lauter Stimme an, „ich muß Sie sämtlich bitten, mit mir nach dem Separat-Zimmer des Wartesaales zu verfügen; ich habe Ihnen allein eine Mitteilung zu machen.“

„Was ist denn los? Es ist doch nichts passiert, lieber Zelten“, fragte der Hauptmann, oder haben Sie etwa Nachrichten vom Kriegsschauplatz?“

„Kommen Sie nur mit, lieber Eisebeck“, antwortete Zelten; „Sie werden es schon erfahren.“

(Schluß folgt.)

Berkehr sehr hinderlich geworden war, mußte heute in der Früh der Bahn-
schlitten in Anwendung gebracht werden, um die Straßen wieder frei zu
legen. Und nun sind wir jetzt erst unverhofft in eine richtige Winterland-
schaft versetzt worden, der bei andauerndem Schneefall eine längere Lebens-
dauer in Aussicht gestellt zu sein scheint.

Kottenburg, 24. Dez. Die Gemeinderatswahl ist be-
endigt. Das Ergebnis ist: von den 8 Gewählten (darunter zwei nur auf
2 Jahre) gehörten 4 seither dem Kollegium an; die weiteren sind neugewählt.
Als Seltenheit mag gelten, daß im hiesigen Lokalblatt nicht weniger als
37 Wahlvorschläge erschienen, die 31 Vorgeslagene verzeichneten. Von den
Stimmberechtigten erschienen 80 Proz. an der Wahlurne.

Ulm, 23. Dez. Gelegentlich des Brandes des Kaufmann Kleiner'schen
Hauses in der Walfischgasse hier am Sonntag den 13. vor. Mts. mußte zu
der Maßregel geschritten werden, auf das Publikum zu spritzen, um es vom
Brandplage zurückzudrängen. Der 23 Jahre alte Schustergehilfe Georg
Nieger aus Altheim, O. Biberach, der auch unter den Bespritzten war,
wurde dadurch so aufgebracht, daß er sich begeben ließ, einen der Hydranten-
schläuche mit seinem Taschenmesser anzuschneiden. Er wurde aber noch er-
wischt und zur Haft gebracht. Wegen dieser erschweren Sachbeschädigung
traf den Nieger laut Urteil der Strafkammer des R. Landgerichts eine Ge-
fängnisstrafe von 2 Monaten abzüglich 5 Wochen erlittener Untersuchungshaft.

Königssegwald, 23. Dez. Der D. A. berichtet: In nicht ge-
ringen Schrecken wurde dieser Tage der hiesige Schulamtsverweser versetzt.
Derselbe gab nämlich einem 11jährigen Knaben zwei Tafen, worauf derselbe
sofort umfiel und auch unmittelbar hernach starb. Durch die gestern vor-
genommene gerichtliche Sektion des Leichnams konnte die Todesursache nicht
ermittelt werden, da sich absolut keine Symptome, welche auf die eine oder
andere Todesursache schließen ließen, vorfanden. Jedenfalls ist festgestellt,
daß der betreffende Lehrer keine Schuld an dem Tode des Knaben trägt,
insofern er denselben nur innerhalb des ihm gegebenen Rahmens bestrafte
und für die Folge der Strafe in keiner Weise verbindlich gemacht werden
kann. Die Eltern des Knaben, sowie der betreffende Lehrer werden allge-
mein bedauert.

Frankfurt a. M. Ein Kaufmann, welcher vor einigen Tagen in
einer Droschke das Portemonnaie nebst einer großen Geldsumme ver-
loren hatte, ist wieder in den Besitz des Geldes gelangt, gleichzeitig aber,
insolge einiger im Portemonnaie vorgefundener — Braunschweiger
Loose, wegen Spielens in verbotener Lotterie zur Anzeige gebracht worden.

Dresden, 24. Dez. Viel Schnee und Wind machen den Verkehr
mit Bayern und Ostreich schwierig, die Züge auf der Magdeburger Strecke
und weiter zurück erreichen Leipzig nicht rechtzeitig. Die Reisenden werden
mit Sonderzügen nach Dresden befördert. Die Verbindung Berlin-Dresden
ist noch fahrplanmäßig, ebenfalls die der sächsischen Bahnen. — In Thür-
ingen und im Erzgebirge veranlaßten Schneestürme einzelne Betriebs-
störungen der Bahnen.

Vermischtes.

Wie's gemacht wird. Durch ein verhängnisvolles Versehen, so
schreibt die „Rdn. Volksztg.“, ist neulich in einer Provinzialzeitung eine für
die Redaktion bestimmte Bemerkung des Romanautors mit abgedruckt worden.
Der betreffende Feuilletonroman schließt damit, daß die jugendliche Heldin in
Rusdorf bei Wien das Grab in den Wellen sucht. Dieser Selbstmord
ist sehr grell geschildert, und um so mehr überrascht den Leser die nun
folgende, nicht für seine Augen berechnete Bemerkung: „Sollte Ihnen das
Schicksal der Louise zu düster erscheinen, so lassen wir sie leben; es hiesse
dann bei der 46. Zeile gleich: Louise dachte noch oft an den schändlichen
Streich, den ihr der blonde Doktor gespielt; aber allmählig gewann auch sie
ihre Ruhe und die Zufriedenheit des Herzens wieder!“

— Aussprüche eines berühmten Professors. Am
schlechten Wetter ist meist das Sinken des Barometers
schuld. — Gestern mittag war Neumond; es war aber eigentlich erst
zehn Uhr. — Vor Erschaffung der Welt waren die Erd-
beben sehr selten. — Das Nashorn heißt wegen seiner Dumm-
heit auch Rhinoceros. — Wenn man nach Süden reist, wird das Aus-
sehen der Länder ein immer anderes und zuletzt kommt man nach Griechen-
land. — In Corsica ist jeder anständige Mensch ein Mörder.
— Die Schweizer sind ein gebirgisches Volk. — Agamemnon und
Menelaus waren Brüder: aber sicher weiß man es nur von Ersterem.
— Alexander ritt seiner Flotte im Indus voran. — Karl der
Große besiegte die Sachsen so oft, daß sie es zuletzt nicht mehr abwarten
konnten.

Gemeinnütziges.

Teppich zu reinigen. Wenn man vor dem Rehren den Teppich
mit Kleie bestreut, die leicht angefeuchtet ist (naß darf sie nicht sein), so
hängt sich diese nicht an den Rehrbesen und nimmt jeden Schmutz und Staub
weg. Auch wird man finden, daß sich kein Staub auf Möbel und andere
Gegenstände absetzt.

Tintenflecke aus Stoffen zu entfernen. Zur Ent-
fernung von Tintenflecken benützt man statt des seither gebräuchlichen Chlor-
kalks oder Keesalzes bei solchen Stoffen, deren Farbe durch die genannten
Mittel angegriffen werden kann, besser eine Lösung von phosphorsaurem
Natron. Hiermit kann man auf folgende einfache Weise verfahren: Bevor
man den betreffenden Stoff in das Waschfaß bringt, läßt man auf den
Tintenfleck einige Tropfen Talg von einem Lichte fallen und wäscht das
Zeug in der genannten Lösung, bis der Talg und mit ihm auch die Flecken
verschwinden. Ist letzterer nicht sogleich vollständig beseitigt, so wird er doch
nach einer Wiederholung des Verfahrens verschwinden.

Amtliche Bekanntmachungen.

Calmbach,
Oberamts Neuenbürg.

Wirtschaftsverkauf.

Gottfried Barth, Waldhornwirt dahier, bringt am
Samstag, den 31. Dezember ds. Js.,
vormittags 1/2 12 Uhr,

auf dem Rathaus dahier sein oben im hies. Dorf an der Straße nach Calw
gelegenes Anwesen,



Geb. No. 20. 4 a 3 qm Wohn- und Wirtschaftsgebäude
mit Bäckereieinrichtung, Branntweimbrennerei, ge-
wölbten Kellern, Scheuer, Stallung und Hofräume,
samt Wirtschaftsinventar,

12 a 91 qm Gärten dabei, worauf eine bedeckte Regelbahn,
aus freier Hand im öffentlichen Aufsteich zum Verkauf, wozu Kaufsliebhaber,
fremde mit amtlichen Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen werden.

Den 19. Dezember 1887.

Schultheiß und Ratschreiber
Haberlen.

Verkauf.

Am Freitag, den 30. d. M.,
mittags 1 Uhr, werden vor dem Rat-
haus in Holzbronn

ca. 5 Bentner Hen,
36 Bund Stroh und
etwas Brennholz

gegen sogleich bare Bezahlung öffent-
lich versteigert.

Gerichtsvollzieher
Joh. Wochel.

Taglohnslisten

für Gemeindevahlungen sind vorrätig
in der

A. Delschläger'schen
Buchdruckerei.

Privat-Anzeigen.



Gut eingebrachtes
Hen und Dehmd
hat zu verkaufen
J. Costenbader.

Dankagung.



Für die mir aus Anlaß des Todes meines I.
Mannes so vielseitig bewiesene Teilnahme, für die
Blumenspenden und die zahlreiche Begleitung zu seiner
letzten Ruhestätte, besonders den Herren Ehrenträgern
und dem Veteranenverein spreche ich hiemit meinen
herzlichen Dank aus.

Pauline Krauser
geb. Seeger.

Emil Bandell, Geschäftsbücherfabrik,

früher in Firma Bandell & Engel,

Schmalestr. 11. Stuttgart. Schmalestr. 11.
größtes Lager sämtlicher Geschäftsbücher für jeden Bedarf,
linierte und bedruckte Papiere.
Billigste Preise. — Eigenes Fabrikat. — Reellste Bedienung.

Kaffee

zu M. 1.20, 1.30, 1.40 u. 1.50 pr. Pfd.
alle von kräftigem, reinem Geschmack,
empfiehlt

Schöne frischgewässerte Stockfische

empfiehlt
R. Gauber.

Süße und gestandene
W i l d
ist zu haben in der
Gaydt'schen Brauerei.

Einen neuen eleganten einsp. Schlitten

sowie einen zum ein- und zweispännig-
fahren hat zu verkaufen
Fr. Stüber, Wagner.

Calw.
Meine mit den neuesten Winter-
stoffen versehenen

Musterkarte

empfehle zu gefl. Benützung höflichst.
F. Müller
in Georgenäum.

Veteranen-Verein Calw.
 Am Neujahrstfest findet im Saale zum badischen Hof die **Weihnachtsfeier, verbunden mit Gabenverlosung,** statt. Gönner und Freunde der Sache sind freundlichst eingeladen.
 Eintritt für Nichtmitglieder 1 M. — Anfang abends 7 Uhr.
 Der Ausschuss.



wozu freundlichst einlade.

Sirjan.
 Samstag, den 31. Dezember und Sonntag, den 1. Januar, halte ich **Mehlsuppe**
J. Mohr, Restaurateur.

Tricot-Tailen,

rein wollen, in jeder Größe, empfiehlt **A. Mayer, Hortenmacher.**

Calw.
 Für Neujahr empfehle ich dem geehrten Publikum in Stadt und Land verschiedene **Bunscheffenzen, Rum, Arac, Cognac, Malaga, Champagner, Heidelbeer-,** sowie verschiedene Sorten feinere und ordinäre **Liqueure, Backwerk** aller Art u. s. w. zur geneigten Abnahme.
Georg Krimmel, Konditor.

Die beliebten Fabrikate der **„Badenia“** leichtlich fein.
Chocolade- & Zuckerwarenfabrik, Freiburg i. B.
 Prämiiert in Freiburg und Düsseldorf sind bei billigerem Preise den besten in- und ausländischen Marken vollkommen gleich.

Niederlagen in Calw:
 bei Hrn. Carl Schnauffer, C. Costenbader, E. Dreiss, Frau E. Harlfinger und N. Fenchel.

Siebenzell.
 Am kommenden Sylvesterabend halte ich **Mehlsuppe**
 bei musikalischer Unterhaltung und gutem Bier und Wein, wozu freundlichst einlade.
G. Hartmann z. Sonne.

Heilungen
 von Bremicker, pract. Arzt in Glarus.

Die Unterzeichneten wurden von den angeführten Leiden, durch briefliche Behandlung, mit unschädlichen Mitteln, meist ohne Berufshülfe, vollständig geheilt:
Sicht (Gliedersticht). J. Zumborf, Fischeln b. Krefeld.
Gefichtsanschläge, Säuren, Miteffer, seit 5 J. K. W. Schneider, Delemont.
Magenkatarth, Magenschwäche, Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit, Uebelkeiten, Aufstossen, Blähungen. J. J. Eugener, Unterägeri.
Bleichsucht, Blutarmut, Kälte der Füße, Frosteln, Blässe des Gesichtes wechselnd mit Hitze, Müdigkeit, besonders in den Füßen, Herzklopfen, Kurzatmigkeit, Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit, allerhand **Nervenleiden, Kopfschmerz, unregelmäßige zu schwache Regeln.** Fr. Eugener, Unterägeri.
Rheumatismus, Magenkatarth, seit langer Zeit. M. Steinmann, Dedingen.
Flechten (Psoriasis), trockene, heisende Schuppenflechten an verschiedenen Körperteilen seit 18 J., Alter 62 J. Jakob Elmiger, Obererfeld b. Hohentrain.
Blasenkatarrh, Urindrang, Schmerzen seit langer Zeit. Alter 56 J. F. Käp, Wessen.
Rheumatismus, Nervenschwäche. J. Baumgartner, Bern.
Gefichtsanschläge, Säuren, Miteffer. G. Brunner, Königsefelden.
Kropf, groß, Halsanschwellung mit Atembeengung, seit langer Zeit. K. Schoop, Utwil.
Flechten, trocken, heisend, Nervenleiden, starker nervöser Kopfschmerz, Haarausfall. Elise Anter und Frau Fejli-Anter, Zus.
Darmkatarth, chronisch, Verstopfung, Stuhlzwang, Blähungen, Wasserbrennen seit 4 J.; wurde von 5 Aerzten ohne Erfolg angewandt. Egli, Gattikon b. Langnau.
Rehlkopfkatarth, Husten, Auswurf, Heiserkeit, Verschleimung, Hermine Gerber, Langenthal.
Bandwurm mit Kopf in 2 Stunden, ohne Vorkur; hatte andere in den Zeitungen angepriesene Mittel ohne Erfolg behandelt. Lina Moor, Aupersfild.
Sommerprossen, fleckige Gesichtshaut. G. Jaas, Langenthal.
Rheumatismus, seit 25 J. mit äußerst heftigen Schmerzen. Frau Kuser, Rüschthal.
Flechten (Eczema), nässend, seit 20 J. Alter 56 J. Mme. Barb, Genf.
Magenkatarth, Magenkrampf mit Drüsen, Würgen, Verstopfung. Urf. Jäggi, Dedingen.
Bettlägerigkeit, Blasenanschläge, Säuren, Miteffer, von Jugend auf, Alter 26 J. J. Leus, Weinsfelden.
Magenkatarth, Erbrechen, Blähungen, Aufstossen, Würgen, Schmerzen in der Magen- gegend, Schwäche, Mattigkeit. Alter 71 J. J. Fuhrer, Sigriswil.
Krampfaderen, Fußgeschwüre, mit Entzündung u. Anschwellung. J. A. Köllin, Cham.
 Adressieren: „Bremicker, pract. Arzt, postlagernd Constanz“.

Druck und Verlag der A. Deischläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.

Das Neueste in **Gratulations- & Scherzkarten,**

sowie **Postkarten mit Ansichten von Calw etc.** empfiehlt

Emil Georgii.

Die **Gartenlaube**

beginnt am 1. Januar einen neuen Jahrgang

mit G. Maritts hinterlassenem Roman „Das Gulenhans“ und der Novelle „Die Todteninsel“ von Richard Sch. Es folgen „Die Alpenfee“, Roman von G. Werner — „Lore von Tollen“, Roman von W. Reimburg — „Fofas“, von Fanny Lewald u. i. w.; belehrende Aufsätze aus allen Wissensgebieten. Zu beziehen in Wochen-Nummern (Preis M. 1. 60. vierteljährlich) oder in 14 Heften à 50 Pf. oder 28 Halbheften à 25 Pf. durch alle Buchhandlungen. Die Wochenausgabe auch durch die Postämter.

Corsetten-Niederlage

in großer Auswahl, von den billigsten bis zu den feinsten Sorten und in jeder Größe bei

J. Bertschinger.

Neujahrs-Gratulations- und Scherzkarten

empfehlen in schöner Auswahl **Carl Sakmann** am Markt.

2 Holzschlitten

und **2 Herrenschlitten** verkauft **Wilh. Wagner.**

Medizinal-Ungarweine

analisiert und rein befunden von **Dr. Hugo Eckenroth** Ludwigshafen. Direkt von der **Ungarwein-Exportgesellschaft** in Baden-Wien durch die berühmtesten Aerzte als bestes Stärkungsmittel für Kranke und Kinder empfohlen. Durch den sehr billigen Preis als tägliches Stärkungsmittel und als Dessertwein zu gebrauchen. Verkauf zu Original-Preisen bei **Georg Krimmel in Calw.**

Ein freundliches **Logis**

mit 2 Zimmern und Zubehör hat bis Lichtmess oder Georgi zu vermieten **Schuhmacher Widmaier's Wwe.**

Karlsbader Kaffee
 Max Thürmer, Dresden, von vorzüglichstem Geschmack, feinstem Aroma zu 2,40 u. 2,20 1/2 Kilo in Büchsen.
 Hervorragend schöne, wirklichen Genuss bietende Qualitäten.
 In Calw: Hr. Emil Georgii; in Leonberg: Hr. J. F. Josenhans; in Weil d. Stadt: Gustav Schütz; in Wildberg: Adolf Frauer.

Das erste und größte **Bettfedern-Lager**

von C. F. Kehnroth, Hamburg; versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund) **neue Bettfedern** für 60 A das Pfund, **sehr gute Sorte** M. 1,25, **Prima Halbdaunen** 1,60 M. u. 2 M., **Prima Ganzdaunen** pr. Pfund M. 2. 50. In bekannter guter Ausführung und vorzüglicher Qualität. Bei Abnahme von 50 Pfund **5% Rabatt.** Jede nicht konvenierende Ware wird umgetauscht.

Ein freundliches **Logis**

hat sogleich oder bis Lichtmess zu vermieten **W. Schaub, Schuhmacher.**

Vergesst der armen Vöglein nicht!

Calw. Fruchtpreise am 24. Dezember 1887.

Getreidegattungen.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr.	Gesamt-Beitrag.	Heutiger Verkauf.	Im Rest-gebl.	Höchster Preis.		Wahrer Mittel-Preis.		Niedrigster Preis.		Verkaufsumme.	Begen den vor. Durchschnittspreis.	mehr/wenig
						M.	S.	M.	S.	M.	S.			
Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kernen	—	58	58	58	—	—	—	9	75	—	—	565	50	1
Roggen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	10	30	40	30	10	6	30	6	1	5	85	180	50	19
Bohnen	—	3	3	3	—	—	—	—	—	—	—	24	—	—
Gemisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	10	91	101	91	10	—	—	—	—	—	—	770	—	—

Schrankenmeister Schwämme.